

GEMEINDEBRIEF APRIL BIS JUNI 2021

Für Keitum, Archsum, Munkmarsch, Tinnum und alle Freundinnen und Freunde



INHALT

- 02–03 Grußwort
- 04–05 Theologischer Impuls
- 06 Gottesdienste
- 07 St. Severin Bausatz
- 08 Silentium – Klanginstallation
- 09 Passionsandachten
- 10–11 Gemeindefahrt nach Israel
- 12–13 Guido Dollichon – Steinmetz
Kirchen- und Friedhofsführungen
- 14–15 Grabsteine der Familie Peters
- 16–17 Förderkreis St. Severin Keitum e.V.
- 18–19 Ehrenamt
Elke Boysen
- 20–23 Ein Gespräch unter Organisten
Wilhelm Borstelmann
und Alexander Ivanov
- 28–29 Musik an St. Severin
- 30–32 Mittwochkonzerte &
Kirchenmusik
- 33 Konfirmation in Coronazeiten
- 34 Freud und Leid
- 35 Kontakt & Impressum

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von St. Severin!

Ein ungewöhnlicher Winter ist zu Ende. Es war eine recht stille Zeit auf der Insel mit für Sylter Verhältnisse sogar recht viel Schnee. Ein Virus gibt den Takt vor. Wie lange noch? Die Sehnsucht auf den Frühling spiegelt auch unsere Hoffnung auf etwas mehr alltägliche Normalität wider. Auch wenn die weltweite Pandemie noch lange nicht überwunden ist, verstehen Wissenschaftler das Virus immer besser und es ist so etwas wie Licht am Horizont zu sehen. Der Regenbogen ist seit den Tagen Nochs das biblische Bild für Versöhnung, Neuanfang und den Bund Gottes mit uns Menschen.

Auf unserem Titelbild ist es nur ein „Regenbögchen“. Auch die Blumen sind noch ganz zart und bodennah. Aber neues buntes Leben bricht durch und sucht sich seine Wege. Was hat uns die frostige Abstandszeit gelehrt, ist für unser Gemeindegemeinschaften wichtig und worauf konnten wir auch verzichten? Welche Blüten spenden St. Severin Leben, welche neuen Pflanzen fanden ihren Weg zu uns und welche bunten Farben geistlichen Lebens verbinden für uns Himmel und Erde? Für die Kirchengemeinde war es auch eine kostbare Zeit. Anstelle von Strukturdiskussionen, Immobilienthemen oder Eventvorbereitungen nahmen wir uns Zeit für die Gestaltung von Gottesdiensten, auch in Formaten, die den manchmal sich wöchentlich ändernden Hygieneverordnungen entsprachen.

Unsere Weihnachtsgottesdienste waren anders und sehr intensiv. Zu Redaktionsschluss können wir noch nicht beurteilen,

ob die Gottesdienste der Kar- und Osterwoche wieder ohne Beschränkungen gefeiert werden können oder nicht. Mit den Passionsandachten wird aber allen, die die Karwoche geistlich bewusst erleben möchten, die Gelegenheit dazu gegeben, auch wenn Gründonnerstag, Karfreitag oder die Osternachtsfeier nur mit Anmeldung möglich wäre und evtl. nicht alle an diesen Tagen Einlass finden.

St. Severin wird des Leidens und des Todes gedenken und auch das aufbrechende Leben feiern. Vielleicht nicht so laut, wie in den Jahren zuvor, aber obwohl still sich Frühlingsblumen ihren Weg suchen, gleichwohl deutlicher ist ihre frohe Botschaft: Leben ist da, Leben findet einen Weg. Für mich persönlich ist der kleine Regenbogen über dem aufblühenden Leben das bisschen „too much“ oder auch Kitsch, der aber die Blumenwiese eben nicht nur Blumenwiese sein lässt. Dass Leben aufersteht, ist eine bodennahe Erfahrung, wo im Alltag jegliche Angst überwunden wird und der Macht der Liebe mehr Relevanz gilt, als allem, was uns Steine in den Weg legt und uns zu begraben droht.

Der Regenbogen steht für mich auch für das Versprechen Gottes: dort wo Licht und Wasser sich begegnen, sich Himmel und Erde berühren, malt sich das Leben bunt. Leben ist divers, nicht schwarz/weiß. Leben ist nicht vor Corona und nach Corona – wir werden mit dem Virus leben müssen. Aber Leben ist die Vielfalt zu leben und zu lieben. Und die Regenbogenfarben sind unbesiegbare als die momentane Macht

des Virus. Das Virus vermag uns einzuschränken, aber das bunte Band, das jeden von uns und uns gemeinsam als Volk Gottes mit dem Himmel zusammenhält, wird das Virus auf jeden Fall überdauern. In dieser Zusage Gottes erleben wir, so glaube ich, dieses Jahr ein besonderes Osterfest. Dies wünsche ich uns allen.

Ihr Pastor
Ingo Pohl



Theologischer Impuls

Bei allen Sorgen und Schwierigkeiten, die der Lockdown mit sich bringt, waren die meisten von uns die ganze Zeit wohl versorgt. Wir haben ein Dach über dem Kopf, wir haben zu essen und zu trinken. Die Ängste, die sich am Anfang der Pandemie in Hamsterkäufen auslebten, waren unbegründet.

Aber auf wie vieles haben wir in diesem Jahr verzichtet. Aus biblischer Perspektive mutet der Lockdown wie eine Wüstenerfahrung an. Das Volk Israel erinnert sich später, dass die 40 Jahre Wüstenwanderung die kostbarste Zeit war. Das Leben war mit Sinn erfüllt, mit Gottvertrauen. Allen war bewusst, wie bedürftig sie sind, und daraus entstanden nicht nur Konflikte, sondern vor allem Erfahrungen echter Gemeinschaft.

Jesus wurde vom Geist getrieben und ging für 40 Tage in die Wüste. Er verzichtete auf alles Geschäftige, Alltägliche und setzte sich der Stille aus, der Einsamkeit, aber auch dem Gebet und der Gottesnähe.

Etwas davon war in den letzten Monaten in den Gottesdiensten in St. Severin zu finden. Es war viel stiller und konzentrierter als sonst. Die wenigen Menschen, die Gottesdienst miteinander feierten, sagten immer wieder, wie dankbar sie für diese Oase waren und dass etwas da war, was sie vorher nicht so deutlich gespürt haben. Wir dürfen nicht in der Kirche singen, aber wir dürfen innerlich mitschwingen, wenn Dmitry Egorov singt. Manchmal war es, als wenn wir zum ersten Mal spüren, wo Gotteslob unser Inneres ins Schwingen bringt.

Vertrauen und Gottesnähe berührt jeden von uns auf eine eigene Weise, aber sie sind der Anfang von Glaubensleben

und damit der Anfang einer lebendigen Gemeinde. Das ist etwas sehr Kleines, das leicht untergeht. Die Lebendigkeit einer Gemeinde erweist sich nicht durch viele Aktivitäten, nicht durch übervolle Veranstaltungen, unermüdlichen sozial-diakonischen Einsatz oder eine beeindruckende Spendenfülle. Gemeinde beginnt dort, wo wir uns gegenseitig im Glauben anregen und im Vertrauen bestärken. Wo wir uns etwas ehrlich von der Seele reden und spüren, wie sehr das befreit und Raum schafft für einen neuen Geist. Gemeinde findet



ihren Ausdruck immer dort, wo uns das Evangelium wirklich berührt. Die Erfahrungen der letzten Monate können helfen, dass uns bewusster wird, wie Glaube bei uns ins Wachsen kommt. Glaube heißt ja nicht, Unmögliches für wahr halten, sondern mit einer himmlisch göttlichen Kraft so verbunden zu sein, dass sie einen Menschen behütet, aufrichtet und voranbringt.

Das Bild von dem Samenkorn passt zu dem Wort Gottes, das unsere Seele berührt, und es ist auch ein Bild für Glaube, der mit kleiner Kraft doch über sich hinauswächst, wenn er in Gott gegründet ist.

Das Volk Israel erinnert sich bis heute und erzählt, dass die Wüstenzeit die allerbeste Zeit war. Vielleicht werden wir irgendwann einmal auch mit wehmütigen Gedanken zurückdenken, als wir so ganz auf uns geworfen waren und die Welt stillstand. Vielleicht denken wir aber auch

briefs hoffen wir, dass wir weiter Gottesdienste feiern dürfen, dass die Kreise wieder größer werden, aber die Klarheit und Konzentration erhalten bleibt. Dieser Rundbrief erscheint zum 1. April. Das ist Gründonnerstag – der Tag, an dem Jesus das Abendmahl einsetzt. Wie wir das feiern dürfen, ist noch offen, aber sicher ist, dass Jesus Christus mit seinem Segen gegenwärtig ist. Sicher ist, dass es Karfreitag wird und am Ostermorgen die Sonne aufgeht. Der Himmelfahrtstag wird ein Fest, weil über uns der Himmel aufgeht

dankbar an einen Wendepunkt zurück, weil wir die Chance ergriffen haben, und im Glauben gewachsen sind, erwachsener geworden sind.

Wir planen dafür keine Vorträge, Foren oder Gesprächsabende – was davon wann wieder möglich sein wird, wissen wir aktuell nicht. Jetzt beim Schreiben des Rund-

und zum Pfingstfest feiern wir den heiligen Geist und die Geburtsstunde der Kirche. Wir werden nicht einfach so weitermachen wie vorher, weil es gar nicht geht nach allen Erfahrungen, die wir gemacht haben. Aber gerade das kann die Tür öffnen für einen neuen Geist und Neuanfang.

Ihre Pastorin Susanne Zingel

Gottesdienste an St. Severin

Termine vom 01.04. bis zum 27.06.2021

April

01.04.2021 Gründonnerstag	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Pastor Ingo Pohl
02.04.2021 Karfreitag	10.00 Uhr 15.00 Uhr	Gottesdienst mit Pastorin Susanne Zingel Passionsandacht zur Sterbestunde mit Pastor Ingo Pohl
03.04.2021 Ostersamstag	22.00 Uhr	Gottesdienst, Feier der Osternacht mit Pastorin Susanne Zingel
04.04.2021 Ostersonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst am Ostersonntag mit Pastor Ingo Pohl
05.04.2021 Ostermontag	10.00 Uhr	Gottesdienst am Ostermontag mit Pastorin Susanne Zingel
11.04.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti
18.04.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Misericordias Domini
25.04.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Jubilate

Mai

02.05.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Cantate
09.05.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Rogate
13.05.2021 Christi Himmelfahrt	10.00 Uhr	Gottesdienst an Christi Himmelfahrt mit Pastorin Susanne Zingel
16.05.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Exaudi
23.05.2021 Pfingstsonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst am Pfingstsonntag mit Pastorin Susanne Zingel
30.05.2021 Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst am Tag der Heiligen Dreifaltigkeit mit Pastorin Susanne Zingel

Juni

06.06.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis
13.06.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 2. Sonntag nach Trinitatis
20.06.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 3. Sonntag nach Trinitatis
27.06.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis

Jeden Samstag um 18.00 Uhr Abendgebet mit Orgelmusik

Es ist nur eine begrenzte Besucherzahl möglich, eine Anmeldung im Gemeindebüro ist erforderlich.

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Seite im Internet.



Langeweile in Corona – Zeiten?

Fotos sortieren, den Keller aufräumen,
wieder 'mal ein Puzzle...
oder basteln Sie doch die Keitumer Kirche!

Im Gemeindebüro oder postalisch über den Förderkreis St. Severin Keitum e.V.
erhalten Sie für 24,90€ einen Bausatz der Keitumer Kirche im Maßstab 1 : 87 –
passend zu Ihrer Eisenbahn, die vielleicht auch gerade eine Renaissance erlebt.



Silentium

Johann Sebastian Bach
„O MENSCH, BEWEIN DEIN SÜNDE GROSS“

Von der Sterbestunde Jesu am Karfreitag bis zur Osternacht um 22.00 Uhr erklingt in der Kirche ein Choral, der extrem langsam gespielt wird. Es ist eine 30-stündige Klanginstallation, eine Einladung zum Hinhören und Schweigen.

In der Zeit von 16.00 Uhr bis 22.00 Uhr am darauffolgenden Tag ist der Turm durchgehend, der Innenraum zeitweise geöffnet. Wir bitten um Einhaltung der Hygienevorschriften.

Passionsandachten in St. Severin

Samstag 27. März bis Freitag 2. April

Den Kreuzweg zu gehen hat eine lange Tradition. Seit dem 14. Jahrhundert machen sich Christen auf diesen Pilgerweg, um den Leidensweg Jesu in Jerusalem, der Via Dolorosa, nachzugehen. In 14 Stationen wird seinem Weg von der Verurteilung durch Pontius Pilatus bis zur Kreuzigung, Kreuzabnahme und Grablegung gedacht.

Wir laden Sie ein, diesen Weg gemeinsam in St. Severin zu gehen. Vom 27. März bis einschließlich Karfreitag gestalten wir an sechs Tagen meditative Passionsandachten mit Texten von Paul Claudel und der Komposition von Marcel Dupré.

Samstag, 27. März	18.00 Uhr	I.	Jesus wird zum Tode verurteilt
Sonntag, 28. März	18.00 Uhr	II.	Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern
		III.	Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz
		IV.	Jesus begegnet seiner Mutter
Montag, 29. März	18.00 Uhr	V.	Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
Dienstag, 30. März	18.00 Uhr	VI.	Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch
		VII.	Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz
		VIII.	Jesus begegnet den weinenden Frauen
Mittwoch, 31. März	18.00 Uhr	IX.	Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz
		X.	Jesus wird seiner Kleider beraubt
Karfreitag, 2. April	15.00 Uhr	XI.	Jesus wird an das Kreuz genagelt
		XII.	Jesus stirbt am Kreuz
		XIII.	Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt
		XIV.	Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt

„Le Chemin de la Croix“ von Paul Claudel (1868 – 1955) ist ein meditativer Prosatext über die 14 Kreuzwegstationen und entstand 1911. Wir hören die gekürzte Übersetzung von Klara Marie Faßbinder. 1931 improvisierte der französische Organist und Komponist Marcel Dupré (1886 – 1971) während eines Konzerts im Brüsseler Konservatorium eine Art „musikalischen Kommentar“ zu diesem Text und veröffentlichte seine Niederschrift später als sein op. 29.

Gemeindefahrt nach Israel

Wer lange an einem Ort bleibt, fängt an von fernen Orten zu träumen. Wer sich nicht frei bewegen kann, der geht wenigstens in Gedanken auf Reisen. Viele Freunde und Freundinnen haben von fern gedacht, wie gern wären wir wie Ihr auf der Insel. Wir Sylter waren und sind hier und sind meistens auch dankbar dafür. Aber viele von uns sind in Gedanken auch auf Reisen gegangen. Und daraus ist ein Plan geworden, ein Angebot:

St. Severin bietet wieder eine Gelegenheit, mit einer Gemeindegruppe nach Israel zu fahren. Pastorin Susanne Zingel wird die Reise vorbereiten und begleiten. Die Reise wird mit dem erfahrenen Veranstalter „Biblische Reisen“ durchgeführt.

Folgende Eckdaten stehen im Angebot:

Gruppenreise vom 13.11. bis 24.11.2021

Glaubt Ihr wirklich, dass Ihr reisen könnt? Wir glauben daran, und die Mitarbeiter von „Biblische Reisen“ raten allen Interessierten dazu, jetzt zu planen und zu buchen. Sollten pandemische Entwicklungen unseren Plan verhindern, ist es möglich, die Reise zu verschieben. Aber das haben wir nicht vor.

Wer sich für diese Reise interessiert, der melde sich bitte im Gemeindebüro oder schreibt eine E-mail an zingel@st-severin.de.



Geplanter Reiseablauf:

Flug von Deutschland nach Tel Aviv und zurück
12-tägige Studienreise inklusive aller Standardeintritte
11 Übernachtungen im Doppelzimmer in Vertragshotels
der israelischen 3*-Kategorie
Halbpension
Erfahrene deutschsprachige Reiseleiter



Steinmetz auf Sylt **Guido Dollichon**

Jahrgang: 1963

Geboren: Itzehoe

Übernahme des elterlichen Betriebes in Westerland: 1990



Pastor Pohl: Herr Dollichon, wie nah dran oder weit entfernt ist der Steinmetz von der Trauer der Kunden?

Herr Dollichon: das ist sehr unterschiedlich. Für die Einen ist der Kauf eines Grabsteines wie ein Einkauf im Supermarkt. Bei anderen ist mein Gespräch mit Hinterbliebenen auch Seelsorge. Da werden Geschichten erzählt, ich erhalte viel Hintergrundwissen und kann so auch besondere, weil persönliche, Steine erarbeiten.

Pastor Pohl: wir stehen hier an einer Urnenwahlgrabstelle, die von einem Stein geprägt ist, der etwas mit Ihrer Familie zu tun hat.

Herr Dollichon: Richtig, dieser Stein war das Meisterstück meines Vaters. Er hat ihn 1967 angefertigt und 1970 verkauft. Bis 2020 war er Grabstein einer Familiengrabstätte in Wenningstedt. Nach Auslaufen des Grabes, gab die Familie den Stein an mich zurück und ich schenkte ihn dem Friedhof St. Severin für dieses neue Urnenfeld. Ich bin froh, dass er nun wieder seiner Bestimmung nachkommt.

Pastor Pohl: ich finde den lateinischen Spruch auf dem Stein sehr schön.
„das ewige Licht leuchte ihnen“
Es ist die liturgische Antwort auf die Bitte: „HERR gib ihnen die ewige Ruhe“

Pastor Pohl: Herr Dollichon, wie erleben Sie den Wandel in der Bestattungskultur?

Herr Dollichon: nehmen wir z.B. die „Klassiker“, polierte Steine für Doppel- oder Vierer-Grabstätten. In den 80ern habe ich jeweils, wenn ich Material für einen Stein vom Festland abholte, schon gleich den nächsten bestellt.

Pastor Pohl: sie müssen die Steine selber holen?

Herr Dollichon: jo, auf die Insel wird nicht ausgeliefert. Heute verkaufe ich von den polierten Steinen vielleicht drei im Jahr. Ebenso drastisch zurückgegangen sind Gräberfassungen. Am meisten sind heute kleine Steine für Reihengrabstätten gefragt.

Pastor Pohl: das ist natürlich nicht unbedingt kreativ.

Herr Dollichon: das stimmt. Das vermisse ich auch sehr zu den früheren Jahren. In meiner Werkstatt habe ich noch einige Steine, bei denen ich auch meine Gedanken, von Tod, was bleibt und Auferstehung ausdrücken konnte.

Pastor Pohl: unser Wahlurnenfeld „Friesenwall“ wird mit Bronzeblättern aus ihrer Werkstatt beschriftet.

Herr Dollichon: Ja, aber davon könnte ich auf Dauer nicht leben.

Pastor Pohl: Trauerkultur ist Erinnerungskultur und ihre Steine leisten hierfür einen großartigen Beitrag.

Wer sich mit ihnen beraten will, kann sie telefonisch kontaktieren. Sie zeigen gerne Exponate in ihrer Werkstatt oder gehen auch mit Interessenten über den Friedhof. Herr Dollichon, Danke für unser gutes Miteinander und Danke für dieses Gespräch.

Kirchen- und Friedhofsführungen

Von April bis Ende Oktober möchten wir auch in diesem Jahr interessierten Besuchern Führungen durch die St. Severin Kirche und über unseren Friedhof mit fachkundigen Führern anbieten. Während wir diese Ausgabe des Gemeindebriefes fertigstellen, können wir leider noch keine zuverlässigen Aussagen über Durchführung und Termine machen.

Sobald es die derzeitigen Einschränkungen erlauben, planen wir Kirchenführungen **donnerstags um 16.00 Uhr** (Treffpunkt in der Kirche) und Friedhofsführungen an **jedem ersten Freitag im Monat** (Treffpunkt 11.00 Uhr am Turm). Aktuelle Termine und Informationen zur Anmeldung erfahren Sie auf unserer Seite im Internet oder telefonisch im Gemeindebüro.

Grabsteine der Familie Peters

Eine Herzensangelegenheit des Förderkreises ist der Erhalt der historischen Grabsteine auf dem Friedhof. Kaum an anderer Stelle auf der Insel finden wir besseres Zeugnis vom Leben, Lieben und Schicksal unserer Vorfahren. In dieser Ausgabe des Gemeindebriefes möchten wir Ihnen die Geschichte von Inken und Uwe Peters erzählen.

Grabstein von Inken Peters (*30.9.1734 +12.10.1800)

„Ruhe wohl geliebter Schatz,
In dem kühlen Grabe
Da ich einst gewünschten Platz
Neben dir auch habe.
Ruhe bis wir auferstehn
Und denn alle beyde
Herrlich und vereinigt gehen
In des Himmels Freude“

und Uwe Peters (*12.5.1729 + 31.3.1811)

„Gott hat mein Wunsch gewährt
Ich ruhe jetzt in Frieden
Bey mein Schatz in der Erd
Von dieser Welt geschieden.
Mein Schiff stößt an kein Strand
Ich bin nun angekommen
Und ins Himmels Vaterland
Als Bürger aufgenommen.“

1758 war ein glückliches Jahr für Uwe Peters, er heiratet seine Inken. Im folgenden Jahr wird das Haus fertig, in dem er mit ihr und den sieben Kindern wohnen wird. Das Grundstück mit Blick auf das Wattenmeer erhielt er von seinem Großvater mütterlicherseits. Das Haus beherbergt heute das Sylt Museum. Über der Eingangstür befindet sich ein Sandsteinrelief mit der Abbildung der Dreimastbark „Fortuna“ der Reederei De Voß in Altona.

Uwe Peters war der erste Kapitän der „Fortuna“, zwei Söhne und sein Schwiegersohn fuhren ebenfalls auf diesem Schiff als Kapitäne. Uwe Peters überlebt alle seine Söhne, drei bleiben auf See. Der Dreimaster auf dem Grabstein wird sicherlich auch die „Fortuna“ darstellen. Jeder Seefahrer fürchtete den Tod fern der Heimat und wünschte sich ein Begräbnis in heimatlicher Erde. Uwe Peters wird dieser Wunsch erfüllt, er wird neben seiner geliebten Frau beerdigt. Dieser besonders schöne Grabstein dokumentiert nicht nur, dass seine Frau Inken nicht wie viele andere am Kindbettfieber sterben musste, auch ihr Mann Uwe kehrte immer wieder von den gefährlichen Walfangfahrten zurück.



Die Restauratorin Stephanie Silligmann und ihr Team haben diesen Stein liebevoll restauriert und wieder lesbar gemacht. Er steht an der Südwand der Keitumer Kirche und kann bei einem Besuch auf dem Friedhof in voller Schönheit bewundert werden. Der Förderkreis St. Severin Keitum e.V. unterstützt die Restaurierung der wertvollen, historischen Grabsteine: sie benötigen unsere besondere Zuwendung, denn sonst geht ein Stück Keitumer und auch Sylter Geschichte für immer verloren.

Wenn Sie dabei helfen möchten, werden Sie Mitglied im Förderkreis oder unterstützen Sie das Projekt mit einer Spende.
Förderkreis St. Severin Keitum e.V. IBAN DE28 2179 1805 0000 1230 05, BIC GENODEF1SYL



FÖRDERKREIS ST. SEVERIN KEITUM E.V.

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde von St. Severin,

in diesen Zeiten ist alles anders, aber wir haben inzwischen gelernt, damit umzugehen und aufeinander aufzupassen.

Hier in Keitum und auf Sylt gibt es ein großes Miteinander. Weihnachten musste ganz anders gefeiert werden und war doch sehr besonders. Wir konnten Gottesdienste nur in kleinem Rahmen stattfinden lassen. Die Kirchengemeinde hatte deshalb die Idee, die Weihnachtsgottesdienste auf 12 Abende zu verteilen – die 12 heiligen Nächte – sodass jeder einen Weihnachtsgottesdienst erleben konnte. So konnten wir alle, dieses Fest vielleicht einmal anders, entspannter und bewusster erleben.

Im Gottesdienst darf von der Gemeinde nicht gesungen werden. Wir hatten das große Glück, dass unser Freund und Countertenor Dmitry Egorov für uns alle gesungen hat. Auch jetzt unterstützt er uns mit seiner wunderbaren Stimme im Gottesdienst.

Das Weihnachtsoratorium, eigentlich ja auch ein Highlight der Konzertsaison, durfte mit unserem Chor, Orchester und Solisten nicht aufgeführt werden. Die bereits engagierten Solisten wurden durch den Förderkreis mit einem symbolischen Honorar ein wenig unterstützt. Viele Künstler haben zurzeit keine Auftritte, die meisten Konzerte mussten abgesagt werden. Auch uns fehlt das sehr.

Wir vom Förderkreis unterstützen die Kirchengemeinde im Moment nicht nur dadurch, dass wir unsere gemeinsamen

Projekte, wie die Restaurierung der historischen Grabsteine, fortsetzen. Wir helfen auch einfach praktisch bei der Verteilung der Gemeindebriefe oder kleiner Geschenke an ältere Mitbürger zu Weihnachten. Wie schön war es, mit den älteren Gemeindemitgliedern kurz – und natürlich auf Abstand – zu plaudern. Wie groß die Freude in den Gesichtern, wieder einmal einen anderen Menschen zu treffen und sich ein wenig auszutauschen.

Das Leben auf Sylt, der Urlaub auf Sylt, ist in diesen Zeiten anders, aber vielleicht bewusster und ruhiger, als wir alle es in den Jahren zuvor gewohnt waren. Und vielleicht auch gerade deshalb haben wir die Chance, anders auf die Welt, in der wir leben, zu blicken und achtsamer mit uns und unseren Mitmenschen umzugehen.

Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr wieder Konzerte stattfinden lassen können. Alexander Ivanov hat die Konzertsaison durchgeplant, das Team der Kirchengemeinde ist geschult und einge spielt. Unser Benefizkonzert soll am 23. Juni 2021 stattfinden. Wie im letzten Jahr wird es ein Konzert um 18.00 Uhr und eines um 20.15 Uhr geben.

„Und morgen wird die Sonne wieder scheinen“ – mit der ersten Zeile aus dem Lied „Morgen“ von Richard Strauß ist das Konzert überschrieben. Der Countertenor Dmitry Egorov wird unter anderem die „Vier letzten Lieder“ von Richard Strauß singen, Johanna Pichlmair, erste Violine der Berliner Philharmoniker, und Alex-

ander Ivanov (Klavier und Orgel) spielen Werke von Bach, Mozart und Rachmaninow. Dies wird ein Konzert sein, auf das wir uns schon jetzt sehr freuen, und ich hoffe, den einen oder anderen von Ihnen begrüßen zu können.

Normalerweise würden wir jetzt die Mitgliederversammlung vorbereiten. Leider können wir sie nicht wie gewohnt im März stattfinden lassen und müssen diesen Termin in den Herbst verschieben. Sobald wir eine Möglichkeit sehen, werden wir Sie dazu einladen.

Der Förderkreis St. Severin Keitum e.V. möchte auch weiterhin St. Severin in eine sichere Zukunft begleiten. Dazu brauchen wir mehr denn je Ihre Mithilfe. Wenn Sie noch nicht Mitglied des Förderkreises sind, werden Sie es gerne. Wenn Sie Mitglied sind, werben Sie für uns.

Wenn Sie etwas von der Strahlkraft und dem hohen Niveau unserer Mittwochkonzerte zu sich nach Hause holen möchten, legen wir Ihnen noch einmal unsere Doppel-CD ans Herz. Unser Organist, Kantor und Freund Alexander Ivanov hat die „Goldberg-Variationen“ von Johann Sebastian Bach im Auftrag des Förderkreises auf der Mühleisenorgel eingespielt.

Beschenken Sie sich, Ihre Freunde und uns mit dieser wunderbaren CD, denn ein Großteil des Erlöses geht als Direktspende an den Förderkreis. Die CD ist für 22.- € im Pastorat oder über den Förderkreis zu beziehen.

Bleiben Sie gesund, achten Sie auf sich, Ihre Familie, Ihre Freunde und Ihre Mitmenschen. Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

Im Namen des gesamten Vorstandes des Förderkreises St. Severin Keitum e.V. wünsche ich Ihnen ein schönes Frühjahr und ein gesegnetes Osterfest.

Herzliche Grüße aus Keitum
Ihre
Cornelia Kamp



BACH GOLDBERG-VARIATIONEN
Die Goldberg-Variationen von Bach, ein Meisterwerk der Polyphonie, von Alexander Ivanov virtuos an der Mühleisenorgel in St. Severin interpretiert.

Ehrenamt in unserer Gemeinde

Liebe Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler,

das erste Fest im Jahr feiern wir mit Euch: meistens um den Valentinstag herum findet unser Ehrenamtsfest statt. Wir erzählen und tauschen uns aus – und staunen, wie viele helfende und verantwortungsvolle Hände unsere Gemeinde tragen und durch die Zeit begleiten:

Da sind die Mitglieder des Kirchengemeinderats, die Friedhof- und Kirchenführer*innen, Konzertdienst, die Lektor*innen, der Chor an St. Severin, die Helfer*innen beim Frühstückskreis und beim Gemeindemittagessen, unsere Besuchs- und Verteildienste, die Betreuung der Konfirmanden – wir können Euch alle gar nicht aufzählen... Die aktuelle Sylter Kampagne: „Hand op hart“ zeigt wie wichtig ehrenamtliches Engagement auf unserer Insel ist und macht viele dieser Mitmenschen sichtbar. Wir wollen diese Idee aufgreifen und in loser Reihenfolge über Euch, liebe Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler von St. Severin berichten.

Elke Boysen

Der große Familienstammbaum der Familie Boysen an der Wand in ihrem Büro beginnt mit einem kleinen Kind, das am Strand von Sylt angespült wird...

Aber soweit wollen wir nicht zurückgehen.

Elke Boysen wurde 1940 als ältere von zwei Geschwistern im Elternhaus auf dem Alten Kirchenweg geboren und auch dort getauft. Früher hieß der Mühlenhof „Dit ual Melenhüs“, das alte Mühlenhaus. Als der Keitumer Hafen Mitte des 19ten Jahrhunderts versandete, gaben die Boysen's die Ölmühle auf und wurden Landwirte.

Im nächsten Jahrhundert erging es ihnen wie den meisten Familien auf Sylt: nach dem Krieg kamen die ersten Gäste, die Familie räumte während der Sommer-



monate das Haus und zog mit den löcherigen Bettlaken auf den Dachboden. Die Gäste aus dem Ruhrgebiet bekamen die gute Bettwäsche, die neuen Handtücher

und warmes Abendessen. Heute wäre ihr Betrieb ein vorbildliches Bio-Hotel, kam das Gemüse doch aus dem eigenen Garten, Milch und Fleisch von den eigenen Kühen und der damals noch analoge Wecker saß auf dem Mist.

Bis zum Ende der 50er Jahre ging alles so weiter, später wurde die Landwirtschaft verpachtet. 1966 kam Elke zurück auf die Insel und übernahm 1975 nach dem Tod ihrer Mutter den Betrieb. Im Schneewinter 78/79 baute sie den Mühlenhof zu seiner heutigen Gestalt um – damals hochschwanger mit ihren Zwillingen...

Elke gehört in die Reihe der starken Sylter Frauen. Alleinstehend und allein kämpfend nach dem Motto „Wenn man will, kann man auch...“, mit der Kirche nicht viel am Hut, aber gottesfürchtig und furchtlos.

Trotz der vielen Arbeit bleibt doch Zeit für ihre Liebe, die Musik. „Ohne Musik taugt das ganze Leben nichts“ sagt sie und schaut auf das alte Klavier in der Stube. Bereits als sechsjähriges Mädchen hatte sie Musikunterricht, zum 21. Geburtstag schenkte der Vater ihr einen Strauß roter Rosen und eine Gitarre – ihre große Leidenschaft bis heute. Gesungen hat sie am liebsten im leeren Stall: dann fühlte sie sich wie die großen Opernstars, die sie bei Besuchen auf dem Festland erleben durfte.

1993 trat sie dem Keitumer Chor unter Matthias Eisenberg bei. Zuerst unterstütze sie den Tenor, später sang sie im Alt – und als der Ehrgeiz sie packte, nahm sie Gesangsunterricht bei Antje Krieg-Ahlborn:

„Das war die Überraschung meines Lebens: ich bin Sopran – und das bis zum F'''''. Königin der Nacht.

Seither hat sie kaum eine Chorprobe versäumt. Wir sprechen über die vielen Sternstunden in der Keitumer Kirche, über Kantaten, die großen Messen und Chorwerke von Bach und Mozart. „Es ist Ehre und Ehrenamt zugleich, wenn man leidenschaftlich die Kirchenmusik unterstützen will“. Der Höhepunkt jeden Chorjahres ist natürlich das Weihnachtskonzert – und was wäre unsere anschließende Feier ohne ihr „Tiramisu – mit und ohne“ und ihr Jahresgedicht....

Elke ist nicht nur treue Ehrenamtlerin in unserer Gemeinde, sie hat auch viel für Sylt und unsere Insel getan: mit ihren Zeichnungen hat sie die friesischen Wörterbücher von Dr. Wilts von der Kieler Uni und ein Buch mit Herrn Schrahé und der Söl'ring Foriining ausgestattet und Kulissen und Figuren für das Marionettentheater gestaltet.

„Ich wünsche mir für unsere Gemeinde nach Corona, dass der Chor wieder singen darf, dass wir wieder vierteljährlich Geburtstag feiern können – und dass wir als Gemeinde unsere Gemeinschaft feiern an Pfingsten, im Sommer und an den Severinstagen.“

Ein Gespräch unter Organisten



Der Schnee begann heute zu tauen. Wilhelm Borstelmann kam mit einer Ledertasche voller Fotos und Dokumenten zu unserer Verabredung ins Gemeindehaus. Wie gerne hätte ich ihn zuhause besucht, seine Archive gesehen und den herrlichen Blüthner-Flügel gespielt. Aber wegen der Pandemie erschien es mir sicherer, ihn im Pastorat zu treffen, wo mehr Abstand möglich ist und auch regelmäßig desinfiziert wird.

Es ist immer eine Freude, diesen besonderen Menschen zu treffen, der ein halbes Jahrhundert Musik an St. Severin erlebt und geprägt hat. Er war von 1952 bis 1992 Organist an St. Severin und gestaltete eine alljährliche Konzertreihe mit den besten Artisten der Bundesrepublik und aus dem Ausland. Ihm gebührt meine Bewunderung und Hochachtung, und ich bin dankbar, dass ich mit ihm dieses Interview führen durfte.

Alexander Ivanov (A.I.): Wie kamst du damals in den 50er Jahren zu der Entscheidung, Orgel zu spielen? Wer hat es dir beigebracht? Wer war Dein Lehrer?

Wilhelm Borstelmann (W.B.): Also, ich habe schon in meiner Schulzeit etwas Klavierunterricht gehabt. Als der Krieg zu Ende war, war mein Lehrer Paul Hasenclever, der Bruder des Dichters Walter Hasenclever. Er wohnte hier in Westerland. Walter Hasenclever, der Dichter – ist Dir doch ein Begriff? Er hat sich in der Emigration das Leben genommen.

*(Anm. d. Red.: Paul Hasenclever (*1897 in Aachen, †1988 in Westerland), verheiratet mit Mimi Clausen aus Westerland, war Musiker und Komponist. Sein bekanntestes Werk ist die 1922 entstandene „Rhapsodie op.1“, ein Werk für Klavier und Gesang mit Texten von Rilke, Schopenhauer, Hebbel, Rheiner und seinem Bruder Walter. Walter Hasenclever (*1890 in Aachen, †1940 im Internierungslager „Les Milles“ bei Aix-en-Provence) war Schriftsteller, Drehbuchautor, Lyriker, Weggefährte Tucholskys. 1910 entstand der Gedichtband „Städte, Nächte und Menschen“, 1914 das Stück „Der Sohn“, als expressionistisches Drama.*

A.I.: Was hat Paul Hasenclever gemacht?

W.B.: Er hat Musik studiert. Er hat in den 30er Jahren einen Gewerkschaftschor geleitet. Er war mit einer Westerlanderin verheiratet. Er wurde verhaftet, ist dann wieder freigekommen und hat sich bis zum Kriegsende ruhig verhalten. Ich kannte ihn

erst nicht, habe aber von ihm gehört und dann Verbindung zu ihm aufgenommen. Er war – neben allem Literarischen – auch ein Tonkünstler und hat mir und meinem Bruder unheimlich viel beigebracht. Wir haben Musikunterricht bei ihm gehabt und gleichzeitig das Notenlesen gelernt.

A.I.: Habt ihr euch wöchentlich getroffen, mit einem festen Termin?

W.B.: Ja, aber ich weiß nicht mehr, welcher Tag das war. Ich bin bis zu seinem Lebensende mit ihm in Verbindung geblieben.

A.I.: Wann starb er?

W.B.: Er starb am 11. Juni 1988. Bis zum Ende war es eine väterliche Freundschaft.

Mein Bruder hat nach seiner Meisterprüfung noch zwei Jahre Musik studiert.

Von mir muss ich noch anderes anfangen: Meine Vorgängerin, die Organistin Fräulein Ruth Callies, heiratete und ging weg. Pastor Kähler sagte zu mir: du spielst doch ein wenig Klavier, kannst du das nicht machen?

A.I.: Und du konntest schon etwas Klavier spielen?

W.B.: Ja, Hasenclever sagte: übe mal ein bisschen den Choral von Schumann

auf dem Harmonium oder auf der Orgel. Am Harmonium hatte ich kein Interesse. Ich habe ihn gebeten, auf der Orgel zu spielen. Dann war es irgendwann vergessen, bis Pastor Kähler mich fragte: kannst Du das nicht doch machen?

So toll war es mit meinem Klavierspiel nicht. Mein Bruder Hans spielte viel besser, aber er konnte es nicht übernehmen, weil er gerade seine Uhrmacherlehre angetreten hatte. Dann haben wir es zusammen gemacht: er spielte sonntags und ich habe in der Woche gespielt. Später sind wir alle vierzehn Tage zum Organisten Eugen



Simmich in die Marienkirche nach Flensburg gefahren. Eugen Simmich wurde nachher Professor an der Musikakademie in Lübeck.

A.I.: Und dann seid ihr nach Flensburg zum Orgelunterricht gefahren, wie hat man es damals gemacht, mit dem Zug?

W.B.: Ja, mit dem Zug. Und manchmal bin ich auch mit dem Moped gefahren, aber das ist später gewesen. 1952 oder 54 hat mein Bruder die Stelle des Organisten in Klanxbüll übernommen.

A.I.: Wie sah der Unterricht bei Herrn Simmich aus?

W.B.: Es begann mit Orgelliteratur, und natürlich auch Choralbegleitung. So genau weiß ich es nicht mehr. Es waren Tonleitern, Kadenzen, Generalbass, Tonsatz und Theorie und alles, was notwendig war.

A.I.: Und wann ging die Organistin Fräulein Callies?



W.B.: Sie kam als Flüchtling auf die Insel, heiratete dann und ging nach Köln.

A.I.: Wann war Dein erster Gottesdienst, kannst Du Dich erinnern?

W.B.: Das war im September 1952

A.I.: Gab es davor Konzerte?

W.B.: Hin und wieder, ja. Ganz sporadisch. Ich erinnere mich an Herrn Dr. Haacke aus Wiesbaden.

Wir betrachten gemeinsam ein Verzeichnis aller Musiker, die zu Herrn Borstelmanns Zeiten in St. Severin gespielt haben.

A.I.: Woran kannst Du Dich noch erinnern, was war davor? Mit Orgel, mit Musik? Gab es einen Chor?

W.B.: Ja, soviel ich weiß, gab es bis 1933 einen evangelischen Frauenchor. Wie es damit weiterging, darüber möchte ich noch mit Frau Zingel sprechen oder man muß in der Chronik nachschauen.

A.I.: Du hast in der Woche gearbeitet und am Wochenende die Gottesdienste gespielt.

W.B.: ...und nachts bin ich meistens zum Üben gegangen. 1954 haben wir in der Kirche elektrischen Strom bekommen. Und vorher musste ich mir immer Jungs holen, die den Blasebalg treten. Vor Frl. Callies war Lydia Meyer die Organistin. Nach ihrer Hochzeit hieß sie Frau Hein und war 35 Jahre die Organistin in Morsum. Vor ihr gab über 32 Jahre Meinert Dirksen. Er hat eine große Rolle als Hauptlehrer und Organist gespielt.

A.I.: Wie hat sich der Gottesdienst seither verändert? War damals mehr Liturgie?

W.B.: Weniger, alles war einfacher. Mir ist es heute ein bisschen zuviel.

A.I.: Also, wie sah der Gottesdienst aus?

W.B.: Vorspiel, erstes Lied, Begrüßung, Kyrie.

A.I.: Und der Psalm?

W.B.: Der Psalm war in der Predigt, dann das Glaubensbekenntnis und ein Lied nach der Predigt.

A.I.: Waren die Predigten länger oder kürzer als jetzt?

W.B.: Es war ganz unterschiedlich: Ich muss irgendwo noch ein Ablauf haben.

A.I.: Ich war ja früher in Hamburg und dort war recht viel Liturgie üblich. Als ich hierherkam, wunderte ich mich, wo waren denn all die üblichen Teile – gesungene Psalmen, Halleluja?

W.B.: Ja, in Petri gefällt es mir nicht so sehr. Du warst bei Dickel.

A.I.: Gerhard Dickel, am Michel. Das stimmt.

W.B.: Mit Dickel und Thomas Dittmann habe ich mal eine ganze Nacht Skat gespielt. Dittmann hat oft bei mir Konzerte gespielt, Dickel leider nicht. Es ist nicht dazu gekommen.

A.I.: Ich glaube, einmal war er bei dir. Er hat davon erzählt.

W.B.: Gespielt hat er nicht. Er kam zusammen mit Dittmann hierher. Wir haben viel Spaß gehabt.

A.I.: Wie oft probte der Chor?

W.B.: Einmal in der Woche. Also, zu Frl. Callies Chor weiß ich nichts. Als ich angefangen habe, kam Pastor Kähler und fragte, ob ich etwas mit den Konfirmanden machen könnte. So begann ich mit dem Kinderchor, dann hat es sich halt ausgeweitet. Es gab hier die Familie Bendfeldt. Die ganze Familie war sangesfreudig, und wir haben viel zusammen musiziert. Er war 10 Jahre Lehrer in Keitum, dann gingen sie leider später nach Mühbrook, in der Nähe von Bordesholm: Da gab es die letzte ein-klassige Schule. Sein Sohn Peter Bendfeldt war oder ist Organist in Riklingen. Peter Bendfeldt, kennst Du ihn?

A.I.: Leider nicht. Wie war es mit deinem Chor an St. Severin?

W.B.: Es hat viel Spaß gemacht. Wir haben viel Buxtehude gesungen und gespielt.

A.I.: Habt ihr das mit Orchester aufgeführt?

W.B.: Ja, wir haben ein paar Leute von der Insel zusammen gewirbelt und gespielt, so gut es eben ging. Geprobt haben wir in der Weberei von Dörte Ditz. Sie kam aus Braunschweig, war eine begeisterte Sängerin und übte mit uns Buxtehude: viele Kantaten, unter anderem „Alles was Gott tut“ und „Cantate Dominum“ – ein schönes Stück.

Peter Mangelsen spielte Geige, Dolphy (Adolph) Jansen, der Landmesser des Landkreises spielte Cello. Sogar der Schwiegervater meines Bruders spielte Geige!



A.I.: Wie begannen die Konzerte in der Kirche?

W.B.: Sie begannen am 29. November 1959 mit der Orgeleinweihung nach der Reparatur.

Willi zeigt ein Gästebuch der Konzerte.

W.B.: Am 25. 8. 1960 war hier ein Stadtorganist aus Solingen. Es war schwierig, für ihn zu registrieren, er war so aufgeregt...

A.I.: Wie war das mit Wolfgang Stockmeier?

(Anm. d. Red.: berühmter deutscher Komponist und Organist 1931 - 2015)

W.B.: Er machte Urlaub hier auf Sylt. Er hat sich an Bechmann gewandt, um an der Orgel zu üben, und der sagte: „...geh mal nach Keitum“. Seitdem ist er bei mir geblieben. Er kam auch zum Orgelüben. Er hat fast jedes Jahr bei uns ein Konzert gespielt. Es war unkompliziert mit ihm. Er konnte alles und hatte alles drauf. Leider lebt er nicht mehr.

Eine persönliche Freundschaft hatte ich damals mit Mogens Melbye.

An Braunschweig hatte ich meine Freude und war 1958 dort. (Lacht) Da durfte ich auch in einer Kirche spielen. Braunschweig war noch halb kaputt. Und es gab eine Dirigentin, die ein großes Händel Konzert aufgeführt hat. Ein großes Erlebnis. Dort hörte ich auch zum ersten Mal die Zauberflöte.

Das war schön. Da habe ich mit dem Organisten Uwe Karsten Groß gesprochen - er hat bei Fernando Germani in Rom studiert. Er führte mir seine Pedaltechnik vor. Oh, das fand ich ja toll.

Später haben mein Bruder und ich Orgelfahrten nach Dänemark unternommen. Wir waren in Tønder: an der Orgel war Mogens Melbye und spielte uns vor. Er nutzte die Germani-Fußtechnik. Da habe ich die Verbindung zu ihm aufgenommen und Unterricht bei ihm gehabt. Später spielte er auch ein Konzert bei mir. Er wurde Domorganist zu Ribe.

A.I.: Was hast Du am liebsten gespielt?

W.B.: Nicht alle acht Preludien von Bach (lacht)...

A.I.: ... die sind auch schwer.

W.B.: Die Toccata F-Dur von Vincent Lübeck, auch mit Pedaltechnik. Und von Buxtehude eine F-Dur Toccata - ah, schön!

A.I.: Welche Musik passt zu St. Severin? Alte Meister?

W.B.: Ja, klar!

A.I.: Hast Du dich mit der neuen Orgel angefreundet?

W.B.: Nein. Muss ich ja nicht. Also, sie hat schöne Register - ohne Zweifel, aber im Tutti mag ich sie nicht. Zu hart.

A.I.: Man kann auch leise registrieren.

W.B.: Ja, eben.

A.I.: Aber die Leute fragen irgendwann dann, wann kommt denn der volle Orgelklang?

W.B.: Klar...

A.I.: Die alte Orgel war aber auch nicht besonders leise.

W.B.: Nein, überhaupt nicht. Und sie war in einem guten Zustand. Im besten Zustand. 1991 wurde sie komplett überholt.

A.I.: Was war denn da los?

W.B.: Als Eisenberg kam, legte er nach einigen Wochen eine Mängelliste vor. Der Kirchenvorstand hat damals den Orgelvertrag aufgelöst, auf die Garantie wurde verzichtet. Es sollte ein Sachverständiger aus Kiel kommen. Es wurde festgestellt, dass an der Orgel manipuliert worden war: Unter den Bälgen die Federn weggezogen worden, sodass die Luft nicht mehr stimmte. Wer hat es gemacht? Keiner ist es gewesen.

A.I.: Von mir aus hätte ich mich um die Erhaltung oder Rekonstruktion der ursprünglichen Angel-Orgel aus dem 18. Jahrhundert gekümmert. Für mich und für die Geschichte wäre es jetzt interessant zu

wissen, wie viele alte Pfeifen von Angel es zu Deiner Zeit noch in der Orgel gab?

(Anm. d. Red.: Jürgen Hinrichsen Angel (1732 - 1810, Orgelbauer aus Flensburg) hat 1787 eine große Orgel in St. Severin gebaut)

W.B.: Da war zuletzt nur noch ein 8-Fuss-Register.

A.I.: Wie ist es dazu gekommen, dass die alte und ursprüngliche Orgel von Angel untergegangen ist?

W.B.: 1895 wurde sie von der Orgelbaufirma Markussen zum ersten Mal renoviert - sie soll in einem schlimmen Zustand gewesen sein. Es gab darüber einen Bericht mit genauen Beschreibungen. Leider existiert das Original nicht mehr. Ich habe noch eine Kopie davon.





A.I.: ... ich war in Christiansfeld in Dänemark, wo eines der letzten Exemplare einer Angel-Orgel steht. Sie klingt unbeschreiblich schön, schlicht und schön.

Welche Gastmusiker sind dir noch in Erinnerung geblieben?

W.B.: Michael Schneider aus Köln, Stockmeier, Ernst Ulrich von Kameke aus Hamburg.

Hans Heintze aus Bremen war sehr begeistert von der Orgel. 1964 spielte er zum ersten Mal in Keitum: er hatte Angst bezüglich der Besucher.

A.I.: Wie war es denn mit den Besuchern?

W.B.: Es war rappellvoll.

A.I.: Hast Du nur im Sommer Konzerte gemacht?

W.B.: Meistens.

A.I.: Wie habt ihr die Karten verkauft?

W.B.: Es gab Abrissrollen und ein paar Mädchen, sie bekamen ein paar Mark dafür.

A.I.: Freie Platzwahl??

W.B.: Freie Sitzplatzwahl.

Wir blättern weiter im Gästebuch und schwelgen in Namen: Käthe van Tricht, Dr. Schmidt (Celle), Ludwig Güttler, Gustav Scheck, Flötist aus Freiburg...

W.B.: Ich habe eine halbe Stunde mit Richard von Weizsäcker in der Kirche gesprochen. Dieter Schmell schrieb mir ein Telegramm zum Geburtstag. Uwe Röhl aus Lübeck und Heinz Wunderlich aus Hamburg waren da.

Das letzte Konzert 1992 unter meiner Regie an St. Severin war mit dem Bremer Domorganisten Hans Heintze.

Zum Schluss noch ein Zitat aus den vor uns auf dem Tisch ausgebreiteten Dokumenten: „Gäbe es in der protestantischen Kirche keine Orgel, so wäre sie gar keine Religion“ Heinrich Heine.

A.I.: Ich danke Dir ganz herzlich für das Gespräch.

17. Februar 2021



Mit St. Severin verbunden



**BÜRO
SERVICE
CENTER**

Alles für Ihr Büro:

vom **Aktenordner** bis zum **Zirkel** ...

- * Drucker- und Kopierpapier
- * Verbrauchsmaterial Tinten & Toner
- * Büromöbel & Stühle
- * Lagereinrichtung
- * und vieles mehr ...

* Lieferung auf Sylt frei Haus

Heiko Andresen
An der Rollbahn 19 · 25980 Sylt OT Tinum
Telefon: 0 46 51 17 13 · Fax: 0 46 51 63 62
E-Mail: info@bsc-sylt.de

SICHERHAUS SYLT

Fachleute für Schlösser, Schließanlagen, Beschläge und vieles mehr

Sylter Sicherheitsfachgeschäft
24 Stunden Schlüsselnotdienst
04651 22 79 6



Sicherhaus Sylt oHG
Zum Fliegerhorst 1
25980 Sylt/OT Tinum
T: 04651 22 79 6
www.sicherhaus.de



Hier ist der Urlaub zu Hause.

Gurtstich 41 · 25980 Sylt | Keitum
Telefon 04651 | 98 39-0
Telefax 04651 | 98 39-23
www.kamps-sylt.de



Ihr Partner für Sicherheit auf Sylt
Alarmanlagen · Alarmüberwachung



Telefon **04651/98 87 88**
sylt-alarm@t-online.de

Sylt-Alarm Cornilsen oHG
An der Rollbahn 4
25890 Sylt/Tinum



**Beerdigungsinstitut
Moritzen**

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · Überführungen
Erledigungen der Formalitäten · Vorsorgeberatung

Telefon 0 46 51 **9 20 80** Fax 55 39
bestattungen-moritzen@t-online.de

Seit 1934 in Familienbesitz
Renate Hagedorn-Krüger und Wolfgang Krüger
Kirchenweg 18 · 25980 Westerland/Sylt



DR. STEFAN KÖHN
FACHARZT FÜR INNERE MEDIZIN

HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG, BADEARZT
Munkmarscher Chaussee 15, 25980 Sylt/Keitum
Telefon 04651 32772, Fax 04651 35766

Mo.–Fr. 8.00–12.00 Uhr, Mo. und Mi. 17.00–18.30 Uhr
Sowie nach Vereinbarung, um Voranmeldung wird gebeten

Musik an St. Severin

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde und Freundinnen von St. Severin,

Musik an St. Severin hat eine lange Tradition. Nicht nur als fester Bestandteil in jedem Gottesdienst, sondern auch in ihrer Form als kultureller Botschafter unserer Gemeinde.

Unser verehrter Organist Wilhelm Borstelmann begründete bereits in den frühen 1950er Jahren die Reihe der Sommerkonzerte, sein Nachfolger Matthias Eisenberg baute sie ab 1992 zum Jahreszyklus aus. Seit 2005 zeichnet unser Kirchenmusiker und Intendant Alexander Ivanov verantwortlich für diese herausragende Konzertreihe und setzt sie auch im besonderen Jahr 2021 unter besonderen Bedingungen fort. Verordnungen und Beschränkungen diktieren die Rahmenbedingungen, wir machen das Beste daraus.

Um einen angenehmen und sicheren Aufenthalt in der Kirche anbieten zu können, werden wir bei reduzierter Besucherzahl mittwochs jeweils zwei Konzerte aufführen: das erste um 18.00 Uhr und ein weiteres um 20.15 Uhr. Ausdrücklich möchten wir an dieser Stelle all unseren Künstlern herzlich danken, die dafür auf einen Teil ihrer Gage verzichten. Mit vielen verbindet uns eine jahrelange Freundschaft, alle wissen, wie wichtig die Konzerte für St. Severin und für unsere Gemeinde sind.

In dieser Saison freuen wir uns auf Organistinnen und Organisten aus Deutschland, Frankreich und Tschechien, auf Solokünstlerinnen und -künstler an Trompete, Flöte, Violine und Klarinette, auf Kammerensembles und auf das Benefizkonzert des Förderkreises St. Severin Keitum e.V. – in diesem Jahr mit der Ersten Violine der Berliner Philharmoniker Johanna Pichlmair und dem Countertenor Dmitry Egorov.



Kooperation mit der
DEUTSCHEN STIFTUNG MUSIKLEBEN

Besonders freuen wir uns auf die Konzerte mit den Stipendiaten der DEUTSCHEN STIFTUNG MUSIKLEBEN. Seit 1999 ist das Sylter Sommerkonzert in St. Severin am letzten Freitag im Juli ein Höhepunkt im Konzertkalender der Stiftung. Eine regelmäßige Kooperation mit der Reihe unserer Mittwochkonzerte gibt es ab 2015: Die jungen Künstler schätzen die Herausforderung, ein Repertoire für ihr Instrument mit der Mühleisenorgel zu erarbeiten und freuen sich jedes Jahr auf einen Besuch bei uns.

Die DEUTSCHE STIFTUNG MUSIKLEBEN fördert seit 1962 unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten den musikalischen Spitzennachwuchs in Deutschland. Über den 1993 gemeinsam mit der Bundesregierung gegründeten Deutschen Musikinstrumentenfonds stattet die Stiftung aufstrebende Streicher mit hervorragenden Instrumenten aus. Der Fonds umfasst sowohl historische Meisterstücke von Stradivari, Guarneri, Guadagnini oder Gagliano als auch moderne Instrumente europäischer Meisterwerkstätten. Diese Instrumente, die zu mehr als der Hälfte aus Treugaben, meist aus Familienbesitz stammen, werden u.a. über einen jährlich stattfindenden Wettbewerb an die zum Teil noch sehr jungen Musiker vergeben.

Die stiftungseigene Konzertreihe „Foyer Junger Künstler“, aber auch Kooperationen mit renommierten Orchestern und Festivals, wie Schleswig-Holstein – Musik – Festival oder den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, ermöglichen den jungen Künstlern, sich vor großem Publikum zu präsentieren.

Die DEUTSCHE STIFTUNG MUSIKLEBEN begleitet langfristig und individuell derzeit rund 300 Stipendiaten zwischen 12 und 30 Jahren. Neben der Ausstattung mit Instrumenten vermittelt sie Stipendien, Partnerschaften und Förderpreise, um jungen Künstlern eine herausragende Ausbildung zu ermöglichen und sicheres Geleit auf ihrem künstlerischen Werdegang zu geben.

Die Stiftung wird ehrenamtlich geleitet, seit 1992 von Irene Schulte-Hillen, und bestreitet ihr Förderprogramm ohne staatli-

che Zuschüsse fast ausschließlich über Zuwendungen ihrer Freunde und Förderer, die sich mit Spenden, Zustiftungen und testamentarischen Verfügungen, mit Partnerschaften, Instrumententreuungen oder ehrenamtlichem Einsatz engagieren.

Wenn Sie sich weiter für die Arbeit der DEUTSCHEN STIFTUNG MUSIKLEBEN interessieren, Spender oder Förderer junger Spitzenmusiker werden möchten, finden Sie alles weitere im Internet (www.deutsche-stiftung-musikleben.de, dsm@dsm-hamburg.de).



Mittwochskonzerte in St. Severin

04

Mittwoch, 7. April, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

TROMPETE UND ORGEL

Matthias Höfs – Trompete

Alexander Ivanov – Orgel



Mittwoch, 14. April, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Alexander Ivanov

Mittwoch, 21. April, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

MIT BACH

DURCH DAS JAHR

Orgelwerke zu Ostern

Alexander Ivanov



IN KOOPERATION MIT
DER DEUTSCHEN STIFTUNG MUSIKLEBEN

Mittwoch, 28. April, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

KLARINETTE, KLAVIER UND ORGEL

Olivier Messiaen –
Quartour pour la fin du temps

III. Abime des Oiseaux

Francis Poulenc –

Sonate für Klavier und Klarinette

II. Romanze

W. A. Mozart – Konzert für Klarinette
und Orchester KV622

II. Adagio

Claude Debussy – Première Rhapsodie

Darius Milhaud – Scaramouche

III. Braziliera

Jakow Plag – Klarinette

Alexander Ivanov – Klavier / Orgel

05



Mittwoch, 5. Mai, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Bach – Fantasie und Fuge g-Moll

Byrd – Fantasia a-Moll

Danksagmüller – „A Fancy“

Franck – Fantaisie en la

Reger – Fantasie und Fuge d-Moll op. 135b

Ludger Lohmann

Mittwoch, 12. Mai, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Tunder – Komm, Heiliger Geist, Herre Gott

Bach – Toccata und Fuge d-Moll BWV 565

Reger – Melodia B-Dur op. 129

Mendelssohn Bartholdy – Sonate A-Dur

Messiaen – Chants d'oiseaux – Gesänge der
Vögel

Rheinberger – Cantilene op. 148, Nr. 2

Franck – Choral a-Moll

Gerhard Löffler (St. Jakobi, Hamburg)



Mittwoch, 19. Mai, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

MIT BACH

DURCH DAS JAHR

Orgelwerke zu Pfingsten

Alexander Ivanov

IN KOOPERATION MIT DER DEUTSCHEN
KAMMERPHILHARMONIE BREMEN

Mittwoch, 26. Mai, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

FLÖTENQUARTETT

Haydn – Quartett für Flöte und Streichtrio
und Sonnenquartett op. 20 Nr. 2 C-Dur

Schneider – Quartett g-Moll
für Flöte und Streichtrio

Mitglieder der

Deutschen Kammerphilharmonie Bremen

Ulrike Höfs – Flöte

Glenn Christensen – Violine

Anja Manthey – Viola

Nuala McKenna – Violoncello



06

Mittwoch, 2. Juni, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr GOLDBERGVARATIONEN

Bach
Alexander Ivanov

Mittwoch, 9. Juni, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr ORGELKONZERT

Messiaen – Pfingstmesse
Bach – „Kyrie, Gott Heiliger Geist“ BWV 671,
„Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“
BWV 667,
„Komm, Heiliger Geist“ BWV 652
„Komm, Heiliger Geist“ BWV 651
Alexander Ivanov

Mittwoch, 16. Juni, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr MIT BACH

DURCH DAS JAHR

Orgelwerke zu Trinitatis
Alexander Ivanov



BENEFIZKONZERT DES FÖRDERKREISES ST. SEVERIN KEITUM E.V.

Mittwoch, 23. Juni, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

UND MORGEN WIRD DIE SONNE WIEDER SCHEINEN

Bach, Mozart, Strauss, Rachmaninov
Johanna Pichlmair – erste Violine der
Berliner Philharmoniker
Dmitry Egorov – Countertenor
Alexander Ivanov – Klavier/Orgel

Mittwoch, 30. Juni, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

MIT BACH DURCH DAS JAHR

Orgelwerke zu Trinitatis
Alexander Ivanov

Konfirmation in Coronazeiten

Bereits für die Konfirmation 2020 hatte uns die Bewältigung der Pandemiekrise Kreativität abverlangt. Wir waren zum Glück mit den meisten Inhalten fertig und konnten die Gruppe dreiteilen.

Folgend die Namen des Jahrganges 2020, die am 16. Mai konfirmiert werden

Aimo Ewald	Pröstwai 10	Keitum
Lydia Herbrich	Königsberger Str. 2	Westerland
Clara Maria Hinrichsen	Munkmarscher Chaussee 6 a	Keitum
Boy Henner Howold	Pröstwai 11	Keitum
Tjarve Rose	Ringweg 48	Tinum

Der diesjährige Jahrgang kann sich seit Wochen nicht mehr treffen. Das noch gemeinsam geschriebene Krippenspiel konnte an Hl. Abend nicht aufgeführt werden und die samstäglichen Treffen sind seit Dezember ausgefallen. Durch Hausaufgaben versuchen wir uns, Inhalte zu erarbeiten, um den Konfirmationstermin 2. Mai halten zu können. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses, glaube ich, dass es möglich sein wird am Gründonnerstag miteinander Gottesdienst zu feiern und als Gruppe den Abend zu verbringen. Aktuell wird es entweder einen Konfirmationstermin geben mit pro Familie nur 5 Gästen oder zwei mit dann 10 Mitfeiernden. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht getroffen.

Es werden konfirmiert

Paul Mika Beinling	Zum Fliegerhorst 16	Tinum
Nico Brandt	Zum Fliegerhorst 19	Tinum
Moritz Fichtner	Liiger Hörn 22	Tinum
Fynn Keuneke	Borigwai 2 a	Tinum
Justus Merkel	Lüng Wai 11	Wenningstedt-Braderup
Henry Petersen	Terp Wai 14	Wenningstedt-Braderup
Frederik Rose	Dirksstr. 5	Tinum
Finn Lennard Schewe	Lister Str. 7	Kampen



Mein besonderer Dank gilt dieses Jahr Birgit Voss die sowohl die Konfitage im Kloster Nütschau begleitet hat, als uns auch samstags nicht nur mit ihren Kochkünsten erfreut und unterstützt hat.

Ingo Pohl

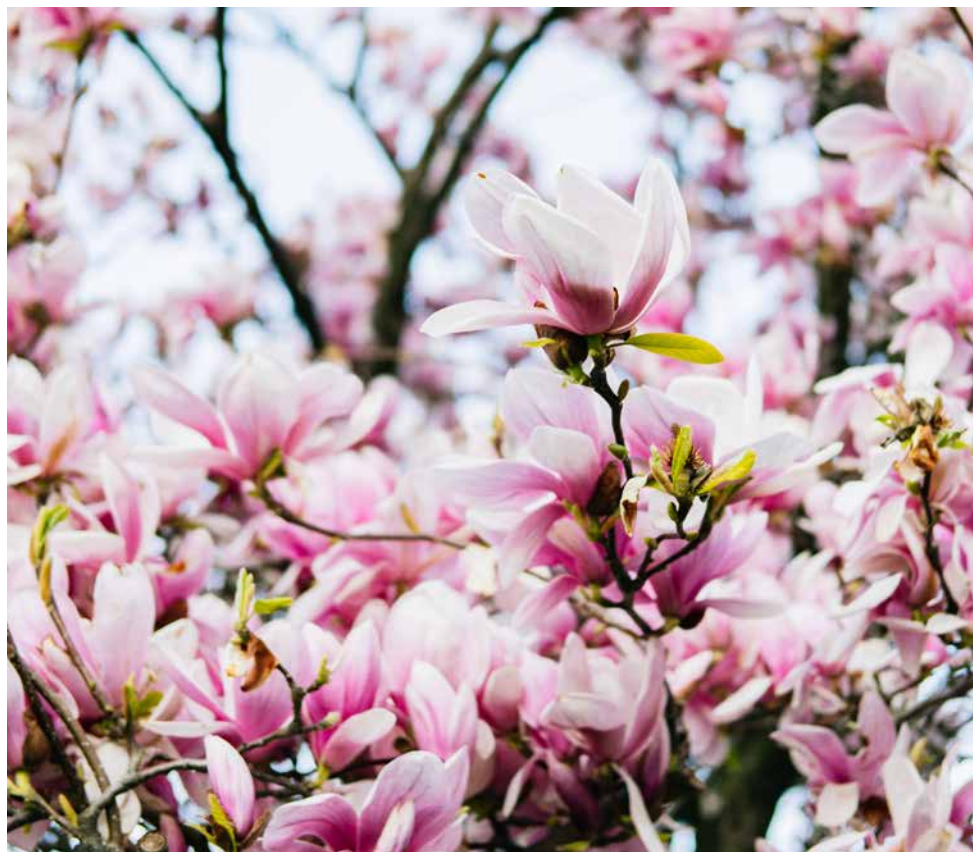
Freud und Leid

Vom 01. November 2020 bis 28. Februar 2021

Im Zeitraum vom 01. November 2020 bis 28. Februar 2021 wurde in unserer Gemeinde niemand getauft und niemand getraut.

In unserer Gemeinde wurden beigesetzt:

Walter Daglef Tamm, 79 Jahre, aus Westerland • Silke Petersen, geb. Knutzen, 70 Jahre, aus Tinnum • Martha Elsa Roß, geb. Springer, 85 Jahre, aus Westerland • Rudolf Martin Wilhelm Temporini, 76 Jahre, aus Heppenheim • Elna Christel Momsen, geb. Jensen, 83 Jahre, aus Tinnum • Erika Martha Lornsen, geb. Ingwersen, 94 Jahre, aus Keitum • Philipp Josef Thevis, 80 Jahre, aus Morsum • Peter Martin Ernst Holst, 72 Jahre, aus Archsum • Annemarie Frieda Charlotte Müller, geb. Kolrep, 94 Jahre, aus Tinnum • Dr. Günter Erwin Guddat, 79 Jahre, aus Morsum



Ev.-luth. Kirchengemeinde Keitum auf Sylt

GEMEINDEBRIEF APRIL BIS JUNI 2021

Für Keitum, Archsum, Munkmarsch, Tinnum und alle Freundinnen und Freunde

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Severin

Pröstwai 20
25980 Sylt/Keitum
Telefon: 0 46 51/3 17 13
Fax: 0 46 51/3 55 85
www.st-severin.de

Pastorin Susanne Zingel

(Seelsorgebezirk: Keitum, Archsum,
Munkmarsch)
Telefon: 0 46 51/3 17 13
zingel@st-severin.de

Pastor Ingo Pohl

(Seelsorgebezirk: Tinnum)
Telefon: 0 46 51/4 49 10 04
pohl@st-severin.de

Kirchenmusiker Alexander Ivanov

kirchenmusik@st-severin.de

Gemeindesekretärin Anja König

kirchenbuero@st-severin.de

Gemeindemanager Elmar Kruse

kruse@st-severin.de

Hauswirtschaftlerin Hiltrud Barthelmes

barthelmes@st-severin.de

Küster Redlef Volquardsen

Telefon und Fax: 0 46 51/3 19 14

Friedhofsverwalter Lorenz Petersen

Telefon und Fax: 0 46 51/3 19 14
friedhofsverwaltung@st-severin.de

Spendenkonto (Bitte geben Sie für Spendenquittungen Ihre vollständige Adresse an.)

IBAN: DE09 2179 1805 0000 7733 44 BIC: GENODEF1SYL

Impressum

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Keitum
Redaktion und Text: Anja König, Susanne Zingel, Ingo Pohl, Elmar Kruse
Gastbeiträge: Cornelia Kamp, Alexander Ivanov,
Fotos u.a. von Cornelia Kamp, Elmar Kruse, Alexander Ivanov, adobeStock, unsplash, Pixabay
Gestaltung: www.rsl-design.de / **ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN**
Der Gemeindebrief wird unentgeltlich abgegeben.



vivat – crescat – floreat

lebe – wachse – gedeihe